

Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 77 (1999)
Heft: 5

Rubrik: Protokoll der Sektionsversammlung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Einladung zur Sektionsversammlung

Mittwoch, 1. September 1999
(wie angekündigt an der frischen Luft!)

Ort:
Ulmizberg, beim Sendeturm
bei den Feuerstellen

Zeit:
ab 18.00 Uhr bis etwa 20.30 Uhr

Traktanden:
Keine, höchstens ein paar Grussworte des Präsidenten. Bei Interesse findet eine Führung durch die Sendeanlagen statt (etwa 19.30 Uhr). Für das geplante Abseilen wurde leider keine Bewilligung erteilt.

Zugang:
Ab Busendstation Schliern auf Wanderweg etwa 1 Stunde zu Fuss. Bitte nicht mit dem Auto z.B. bis nach Oberulmiz fahren, da keine Parkplätze vorhanden sind.

Variante: mit dem Mountain-Bike.

Achtung: Für alle, die nicht zu Fuss (oder mit dem Bike) auf den Ulmizberg gelangen können, wird ab Busendstation Schliern für Hin- und Rückweg ein Transport organisiert. Bitte sich bei Hans-Jürg Bolliger, Tel. G 031 359 71 13, P 031 972 81 30, melden!

Ausrüstung:
Essen (zum Bräteln) und Trinken.
Taschenlampe für Abstieg.

Wetter:
Das Wetter wird bei einer Sektionsversammlung des SAC Bern selbstverständlich gut sein. Das heisst, dass der Anlass bei jedem Wetter durchgeführt wird. (Falls es nötig sein sollte, steht uns oben ein Raum zur Verfügung.)

*Was alle angeht,
können nur alle lösen.*

(Friedrich Dürrenmatt)

Protokoll der Sektionsversammlung

vom Mittwoch, 9. Juni 1999, 19.30 Uhr, im
Alpinen Museum, Bern

Vorsitz: Franz Weibel, Präsident

Präsenz gemäss Liste: 109 Clubmitglieder

Der Präsident heisst alle Teilnehmer zur heutigen Sektionsversammlung willkommen und richtet einen besonderen Gruss an unsere Ehrenmitglieder, an seinen Amtsvorgänger Franz Stämpfli sowie an unsern heutigen Gastreferenten, Herrn Prof. Dr. Bruno Messerli von der Universität Bern. Er präsentiert der Versammlung eine gut erhaltene «historische» Tafel, die in einem tiefen Schrank zum Vorschein gekommen ist, mit der Inschrift «SAC Clublokal der Sektion Bern» – das solle nun aber nicht heissen, das Alpine Museum sei unser neues Clublokal! Ab der heutigen Sektionsversammlung zirkuliert neu wiederum eine Präsenzliste.

Weil der Vorstand nicht wusste, wieviel Zeit wir heute abend für den geschäftlichen Teil benötigen würden, hat er laut *Franz Weibel* an seiner letzten Sitzung beschlossen, die Tagesordnung umzustellen: der Gastvortrag von Prof. Messerli bildet Teil I, die Geschäfte Teil II der heutigen Versammlung. *Die Versammlung* ist stillschweigend mit dieser Umstellung einverstanden. *Der Präsident* stellt der Versammlung kurz Prof. Messerli vor und übergibt ihm das Wort.

I. Teil: Gastreferat

Als Veteran der Sektion Bern mit 45 Jahren Mitgliedschaft dankt *Prof. Messerli* für die Einladung zum heutigen Abend und gibt der Versammlung nun zum Thema «Die Alpen als Vorbild für die Berge der Welt» einen hochinteressanten Ausblick ins 21. Jahrhundert.

Am Beispiel Kanderstegs führt er uns den Umbruch im schweizerischen Berggebiet vor Augen: Die Verknüpfung des Hochalpenraumes mit Verkehrsachsen wird immer enger, und diese Entwicklung findet auch in andern Teilen der Welt statt. Für die UNO-Konferenz in Rio 1992 wurde das Do-

kument «An Appeal For The Mountains» erarbeitet. Das Echo dazu aus der Politik: «Bergthemen sind doch viel mehr ein nationales Problem, die einzelnen Staaten müssen wissen, wie sie die Berge behandeln wollen...» Mit 1992 hat die Arbeit laut *Prof. Messerli* eigentlich erst angefangen. Mit einer Satellitenaufnahme vom Himalaya illustriert er seine Aussage, dass die Hälfte der Menschheit rund um den Himalaya zuhause ist.

Drei Punkte hebt *Prof. Messerli* hervor:

- 66% des Wassers aus den Alpen sind Schmelzwasser, welches im Juni ins Meer fliesst. Die meisten grossen Flüsse (Nil, Euphrat, Hindus, Rhein, Niger, Mekong, Rio Grande) kreuzen Grenzen. Damit sind auch Konflikte um Wasser vorprogrammiert (z.B. Israel/Jordanien). 70% des Süsswassers gehen in die Bewässerung und damit in die Nahrungsmittelproduktion.
- Anhand einer Vielzahl von Vegetations- und Florainventaren konnte eine Studie an der Universität Bern feststellen, dass bis zu 5000 Pflanzenarten pro Flächeneinheit am feuchten Andenhang, im Bergland von Kamerun, im Himalaya, im Kapgebiet, aber auch im Mittelmeerraum und in den Alpen wachsen.
- Studien auf Experimentierfeldern im Alpengarten Schynige Platte zeigten schon 1930 die Auswirkungen des Düngens auf die Artenvielfalt auf: Wachsen auf magerem Boden 38 Arten, verblieben nach drei Jahren und der Zugabe von etwas Dünger noch 27 Arten. Bei Überdüngung nach weiteren fünf Jahren gab es gerade noch 5 Arten...

Die geschützten Landschaften umfassen weltweit 785 Mio. ha, wovon 264 Mio. ha im Gebirge. Mehr als die Hälfte der Weltbevölkerung lebt in urbanen Gebieten, und es gibt zwei Erholungsgebiete: die Küsten und das Gebirge. Der Tourismus erzielt einen globalen jährlichen Umsatz von 444 Mia. \$, er umfasst rund 260 Mio. Arbeitsplätze und verzeichnete in den letzten 10 Jahren ein Wachstum von durchschnittlich 4,7% pro Jahr. Die UNO hat das Jahr 2002 zum UNO-Jahr der Gebirge ausgerufen, und ein Programm ist in Arbeit, das weltweit in allen Gebirgen eine Entlastung bringen soll.

Nach Bildern vom Terrassenanbau in Nepal (Einfluss des Menschen im Gebirge), vom

Kilimandscharo (Gletscherschwund als Indikator für Umweltveränderungen) und vom Markt in Namche Bazar fasst *Prof. Messerli* die Herausforderungen für das 21. Jahrhundert in drei Punkten zusammen:

- Haushälterischer Umgang mit dem Wasser (Voraussetzung für Nahrungsproduktion);
- Erhaltung der globalen Biodiversität für kommende Generationen;
- Erholungsräume für eine immer mehr urbanisierte Welt.

Er schliesst seine Ausführungen mit der Feststellung, dass wir in einer kleinen, aber wichtigen Ecke des Globus zuhause sind, wo grosses Wissen zu diesen Fragen akkumuliert ist – die Berggebiete sind Indikatoren für alle Veränderungen, die auftreten. Vize-Präsident *Hans-Jürg Bolliger* dankt *Prof. Messerli* für seinen interessanten Vortrag und überreicht ihm ein kleines Geschenk. Die Versammlung unterstützt seine Dankesworte mit einem kräftigen Applaus. Unser *Präsident* verdankt seinerseits das Referat und verkündet um 20.15 Uhr eine zehnminütige Pause bis zum Beginn des geschäftlichen Teils.

II. Geschäftlicher Teil

1. Entschuldigungen und Mitteilungen

Der Präsident lässt zu Beginn die Traktandenliste von der Versammlung stillschweigend genehmigen und gibt die Entschuldigungen bekannt (Bernhard Wyss, Monika Böhler, Daniel Eichenberger, Michael Wirth, Kathrin Holliger, Barbara Stump, Olivia Hostettler, Heidi Blum und Ehrenmitglied Hanna Müller).

Unter «Mitteilungen» erwähnt *Franz Weibel* das 100-Jahr-Jubiläum unserer Nachbarsektion Blümlisalp in Thun. Und vor kurzem hat unser Tourenchef Thomas Benkler geheiratet; *der Präsident* gratuliert ihm unter dem Applaus der Versammlung. Die Schäden an unseren Hütten im letzten Winter fasst *Franz Weibel* wie folgt zusammen:

- das Trockenklosett der Trifthütte ist vom Luftdruck einer Lawine weggeblasen worden,
- das Dach der alten Trifthütte ist beschädigt,
- Schneedruckschaden alte Windegghütte,

- Schaden am Holzschopf der Hollandia-hütte.

Edi Voirol gibt den Stand per 6.4.99 der Spendenaktion zugunsten der lawinengeschädigten Gemeinde Gadmen bekannt: insgesamt sind 40 Spenden von Sektionsmitgliedern und Veteranen eingegangen, im Gesamtbetrag von Fr. 4250.–. *Franz Weibel* erwähnt, dass sich in der Zwischenzeit einige Mitglieder zur Mithilfe bei den Aufräumarbeiten im Raume Gadmen gemeldet haben. Die gespendeten Geldmittel sollen möglichst den schwer Betroffenen dieser Gemeinde zugute kommen. *Kurt Wüthrich* bestätigt, dass noch weitere Hilfs-einsätze vorgesehen sind.

Der Präsident ruft die Versammlung auch zum Besuch der Freilichtausstellung Gletscherblick99 auf, welche von Anfang August bis Anfang Oktober im Raume Gletsch/Sidelhorn/Oberaar- und Unteraargletscher zu besichtigen ist. Verschiedene Kunstwerke werden zu sehen sein (siehe auch CN3, S. 22).

Reini Schrämli ruft die Versammlung dazu auf, der Helvetas gebrauchte Bergseile zur Baustellenabsicherung in Bhutan zukommen zu lassen (siehe auch CN3, S. 17).

2. Wahl von Stimmenzählern

Die Versammlung wählt als Stimmenzähler Jeannette Bula und Renzo Haldemann.

3. Protokoll der Sektionsversammlung vom 7. April 1999

Die Versammlung genehmigt und verdankt dieses Protokoll.

4. Jahresberichte 1998 Winterhütten und ganzjährige Ferienunterkünfte

An der letzten Sektionsversammlung konnten nicht alle Jahresberichte behandelt werden. Diese Berichte wurden deshalb in den CN3, S. 8 und 9 publiziert. *Die Versammlung* hat dazu keine Bemerkungen und genehmigt sie mit dem Dank an die Verfasser.

5. Mutationen

5.1 Todesfälle (CN 3/99, S. 10)

Seit dieser Publikation sind zwei weitere Kameraden verstorben, und ihre Namen werden in den nächsten CN erscheinen. *Franz*

Weibel erwähnt, dass Werner Sutter nicht nur als Bergsteiger aktiv war, er würdigt auch dessen Engagement als Vorstandsmitglied und Sektionskassier in den Jahren 1946 bis 1953. *Die Versammlung* erhebt sich zum stillen Gedenken an die Verstorbenen.

5.2 Eintritte Neumitglieder (CN 3/99, S. 10)

Der Präsident bittet unsere neuen Mitglieder zu sich nach vorne und überreicht ihnen nach der obligaten Kurzvorstellung ihr Clubabzeichen.

6. Abgeordnetenversammlung (AV)

Die AV findet am 12. Juni 1999 in Basel statt. *Franz Weibel* teilt der Versammlung die Namen unserer Delegierten mit. Das unter Punkt 8 «Verschiedenes» in den CN3, S. 7 noch als offen bezeichnete Delegiertenmandat wird von Margrit Gurtner wahrgenommen.

Aus der Traktandenliste (ALPEN 4, S. 27) erwähnt *der Präsident* insbesondere die für uns wichtigen Wahlen, den Antrag auf Gründung einer neuen Sektion, das neue Hüttenreglement und als Höhepunkt die Wahl eines Ehrenmitgliedes aus unseren Reihen.

Unter dem Punkt **Wahlen** geht es um die Wahl eines neuen Zentralpräsidenten – er soll Franz Stämpfli heissen. *Franz Weibel* ist überzeugt, dass Franz Stämpfli mit grossem Applaus gewählt wird, und wünscht ihm eine gute Wahl.

Die **Gründung der neuen Sektion Grosshöchstetten** erfolgt einvernehmlich mit der Stammsektion Emmental. Die Abspaltung einer Sektion bzw. eine Neugründung ist nach den Worten *Franz Weibels* nicht immer unproblematisch. Je nach Konstellation kann dies die Stammsektion in Schwierigkeiten führen – und bei bestehenden Sektionen hat man schon gelegentlich Mühe, Chargen zu besetzen. An der AV erhalten wir nähere Informationen zu diesem Geschäft.

Das Traktandum **neues Hüttenreglement** betrifft unsere Sektion ganz besonders. *Hans Gnädinger* unterstreicht den Schwerpunkt dieses Geschäftes: Solidarität zwischen Sektionen mit Hütten und solchen ohne Hütten. Wir sind in Verhandlungen mit der Sektion Wildhorn betreffend Wild-

strubelhütte und Rohrbachhaus. Der Verkauf einer Hütte ist nur möglich mit Zustimmung der AV. Insgesamt 152 Hütten mit über 9000 Schlafplätzen werden jährlich von rund 300 000 Bergsteigern benutzt. Unser Hüttenobmann weist auf die Probleme der Trinkwasserversorgung und der Fäkalienentsorgung hin. Zur Solidarität: Neu sollen 1 Franken mehr Solidaritätsbeitrag pro Jahr und Mitglied sowie ein zusätzlicher Beitrag von Fr. 3.– von Mitgliedern hüttenloser Sektionen erhoben werden.

Franz Weibel betont, dass die finanziellen Möglichkeiten zugunsten unserer Hütten auf allen Stufen immer enger werden. Der Mitgliederbeitrag für den schweizerischen Alpenclub wird sich um Fr. 1.– erhöhen. Der Subventionssockel wird von 40 auf 30% gesenkt, Bauvorhaben werden inskünftig nur noch zu 30% finanziert. Die Differenz wird auf Sektionsstufe heruntergefahren. Deshalb muss aus unserer Sicht über den Solidaritätsbeitrag der nicht hüttenbesitzenden Sektionen gesprochen werden. Sektionen ohne Hütten haben im Durchschnitt 20 bis 30 Franken weniger Jahresbeitrag. *Franz Weibel* schlägt vor, dass sich unsere Delegierten für einen höher angesetzten Beitrag einsetzen als die vom Zentralvorstand (ZV) vorgeschlagenen Fr. 3.– pro Mitglied hüttenloser Sektionen, und zwar für einen Beitrag von 7 bis 10 Franken. *Reini Schräml*i möchte wissen, wie die Solidarität ist bei den Sektionen mit Hütten, die gut rentieren. Laut *Franz Weibel* sind Abgaben von Hütten mit guten Besucherzahlen wesentlich höher als bei den andern Hütten. *Die Versammlung* spricht sich hierauf einstimmig für einen gegenüber dem Vorschlag des ZV erhöhten Solidaritätsbeitrag aus.

Zur **Wahl als Ehrenmitglied** des Schweizer Alpen-Clubs wird Alfred Oberli vorgeschlagen. Alfred hat einen derart umfassenden Leistungsausweis, dass diese Ernennung nach den Worten *Franz Weibels* absolut gerechtfertigt ist. Parallel zur AV wird in Basel eine kleine Ausstellung veranstaltet, damit sich die Delegierten ein Bild von Alfred Oberlis Schaffen machen können.

7. Skihaus Chübeli – Verkauf

Der Präsident geht um 21.05 Uhr zu diesem Traktandum über. Er fasst sich dazu kurz – die Geschichte des Chübels ist ellenlang!

Einiges wurde deshalb in den CN 3 (S. 11 ff.) publiziert. Das Geschäft soll wie folgt behandelt werden:

- Kurze Einführung
- Erläuterung Variante A
- Erläuterung Variante B
- Bekanntgabe von Namen
- Beantwortung kritischer Fragen
- Diskussion
- Abstimmung

Die beiden Varianten sind so vorbereitet worden, dass heute abend alle Fragen rechtlicher, steuerrechtlicher und organisatorischer Natur beantwortet werden können. Altpräsident Franz Stämpfli wird der Versammlung die rechtlichen Aspekte darlegen, Urs Grütter die steuerrechtlich relevanten Fragen erläutern. *Die Versammlung* ist mit diesem Vorgehen einverstanden.

Franz Weibel knüpft einleitend an den Verkaufsentscheid der Sektion vom letzten Jahr an. Wir haben alles unternommen, um einen Käufer zu finden. Von ursprünglich 14 Interessenten konnte sich schliesslich nur einer zu einer Kaufofferte von Fr. 50 000.– entschliessen (die nachfolgende Variante A). Während der Arbeiten

8x30 B MC Diafun von Carl Zeiss: Näher am Geschehen.



Denn das neue Präzisionsfernglas von Carl Zeiss bietet Ihnen eine einmalige Kombination aus Qualität, Design und Preis. Für unvergleichliche Seherlebnisse sorgen die bestechende Brillanz, der maximale Kontrast und höchste Farbtreue. Mit 450 Gramm ist es zudem ein absolutes Leichtgewicht. Der Preis? Sie werden es kaum glauben.

optik - bötschi

**BRILLEN
KONTAKTLINSEN**

GERECHTIGKEITSGASSE 65
3011 BERN
TELEFON 031 311 20 40

**Besuchen Sie
uns und machen
Sie sich ein Bild!**



PRÄZISION
FÜR IHRE AUGEN

des Vorstandes signalisierte ein Sektionsmitglied eine neue Idee: Anstatt das Chübeli zu verschachern, eine Chübeli-Gesellschaft zu gründen in der Meinung, das Chübeli von der Sektion weggehen zu lassen durch Verkauf an eine Gesellschaft, an der die Sektion beteiligt wäre (nachfolgende Variante B).

Zur Variante A

Das Chübeli wird dem Offerteinreicher zum Betrag von Fr. 50 000.– verkauft. Vorteil für die Sektion Bern: wir haben (abzüglich Steuern) nicht ganz Fr. 50 000.– in der Kasse. Weiterer Vorteil: die Sektion muss keine Investitionen mehr tätigen, und auch die Ausbaurkosten von Fr. 600 000.– entfallen. Entfallen würden nicht zuletzt auch weitere Chübeli-Diskussionen.

Der Präsident verschweigt aber auch nicht die Nachteile dieser Variante. Vorab «vergisst» man im Prinzip die in die Hunderttausende von Franken gehenden Investitionen der letzten Jahre. Zweiter Nachteil: *Franz Weibel* ist überzeugt, dass ein Verkauf heute der absolut dümmste Zeitpunkt wäre. Wir müssten uns die kritische Frage gefallen lassen, wer hier am Ruder sei und wer in einem solchen Falle noch mit gesundem Menschenverstand gehandelt habe. Er macht keinen Hehl daraus, dass er mit einem Versammlungsentscheid zugunsten der Variante A persönlich echt Mühe hätte, müsste er sich doch letztlich vorwerfen, dass es ihm nicht gelungen sei, die Versammlung davon zu überzeugen, dass ein solcher Verkauf keine gute Lösung sei.

Nach diesen Worten skizziert *der Präsident* wie folgt **die Variante B:**

Sacheinlage des Chübelis zu Fr. 355 968.–, evtl. zuzüglich MWST, in eine Gesellschaft, wobei

- die Gesellschaft der SAC-Sektion Bern Fr. 50 000.–, sowie allenfalls die MWST, in bar bezahlt,
- die Sektion Bern als Gesellschaftsbeteiligung Fr. 199 000.– erhält (Wert des Chübelis abzüglich Barauszahlung von Fr. 50 000.– und Darlehen),
- der Gesellschaft ein verzinsliches Darlehen von Fr. 106 698.– gewährt wird,
- sich die SAC-Sektion Bern ein unlimitiertes Vorkaufsrecht vorbehält.

Der Vorstand beantragt der SV, die Variante B gutzuheissen und den Vorstand zur Aus-

arbeitung der notwendigen Unterlagen und zur Vornahme der entsprechenden Rechtshandlungen zu bevollmächtigen. *Franz Stämpfli* gibt nun folgende Erläuterungen zur beabsichtigten Gesellschaftsgründung:

Wir haben einlässlich alle Fragen in bezug auf Miteigentum, Darlehen und so fort geprüft und sind zum Schluss gekommen, dass eine AG in diesem Falle die beste Gesellschaftsform bildet. Die AG ist eine juristische Person mit Aktionärsversammlung, Verwaltungsrat als Exekutivorgan und Revisionsstelle. Als Beteiligungsrecht hat sie die Aktie. Wir haben ein Kapital von Fr. 600 000.– vorgesehen, das wir für den Umbau und den Betrieb des Chübelis haben müssen. Die Person, die sich engagiert, ist bereit, rund Fr. 400 000.– einzuschliessen. Wir benötigen noch weiteres Kapital, und dieselbe Person ist auch bereit, ein günstiges Darlehen zu gewähren. Der Wert des Chübelis wurde auf Fr. 355 000.– geschätzt – *Edi Voirol* hat das Chübeli mit Fr. 1.– in den Büchern. Das Problem ist lösbar. Ein Hauptproblem sieht *Franz Stämpfli* in der Mehrwertsteuer. Die Beteiligungsverhältnisse sehen unmittelbar wie folgt aus: 400 Aktien übernimmt die Hauptperson, 199 Aktien der SAC, und 1 Aktie wird von einer weiteren Person übernommen (weil zum Gründungsakt drei Gesellschafter erforderlich sind). Der SAC ist somit mit $\frac{1}{3}$, die beiden Personen mit $\frac{2}{3}$ beteiligt. Ein Aktionärsbindungsvertrag regelt das Gegenrecht. Die 199 Aktien des SAC werden durch das Einbringen des Chübelis liberiert. Der verbleibende Betrag von Fr. 155 000.– umfasst das Darlehenskapital und den Barbetrag von Fr. 50 000.–.

Ein preislich nicht limitiertes Vorkaufsrecht soll im Sacheinlagevertrag der Sektion Bern vorbehalten werden, falls die Gesellschaft später das Chübeli veräussern möchte. Wir haben reine Normstatuten entwickelt: Verwaltungsrat mit mindestens 5 Leuten und einem Aktionärsbindungsvertrag im Hintergrund. Der VR muss mehrheitlich aus SAC-Mitgliedern gebildet sein. Gewisse Vorkaufsrechte in bezug auf Aktienverkäufe sind auch festgelegt.

Die Finanzierung von Umbau und Betrieb ist auf diese Weise gesichert und der SAC haftet lediglich noch mit seinem Aktienkapital, sonst mit nichts. Im schlimmsten Fall würde der SAC das Chübeli verlieren, es ver-

blieben ihm indessen noch die Fr. 50 000.– der Barauszahlung in der Kasse.

Zu den steuerrechtlichen Aspekten weist *Urs Grütter* einleitend auf den sogenannten «Finsteraarhorneffekt» hin, der sich aus der Tatsache ergibt, dass das Chübeli einerseits mit Fr. 1.– in der Buchhaltung der Sektion Bern figuriert, dass sich dieser Buchwert jedoch als Fr. 350 000.– entpuppt, eine stille Reserve, die als Gewinn erscheint. Über der Null- bzw. Ein-Franken-Linie in der Buchhaltung erhebt sich somit eine Art «Finsteraarhorn». Schaut man nur diesen Gewinn an, müsste er als Liegenschaftsgewinn versteuert werden. Es stellt sich nun die Frage, ob die Verluste jung genug seien, um in diesem Zusammenhang geltend gemacht zu werden. Die Steuerverwaltung stützt sich bei ihrer Beurteilung stets auf eine Zeitspanne von 3 bis 4 Jahren, und so hat die Sektion Bern keinen Gewinn gemacht. Wir sind in der glücklichen Situation, dass sich unsere Verlustvorträge mit dem zu erwartenden Gewinn ungefähr die Waage halten. Bei den bernischen Steuern würden teils Liegenschaftsgewinnsteuer und Einkommenssteuer anfallen, hätten wir nicht diese Verlustvorträge.

Urs Grütter relativiert das Problem der Mehrwertsteuerbelastung. Es könnte dazu führen, dass wir einen gewissen Betrag abführen müssten. Wenn alle Stricke in bezug auf die MWST reissen sollten und der SAC einen sogenannten Eigenverbrauchstatbestand versteuern müsste, würde das Fr. 18 000.– ausmachen. *Urs Grütter* ist aber überzeugt, dass die Chübeli AG den Betrag als Vorsteuer wird abziehen können. Zusammengefasst: keine weltbewegenden Probleme, von kleineren technischen Fragen in der Abwicklung abgesehen, die das ganze Geschäft nicht gross beeinflussen.

Franz Weibel betont, dass wir uns bemüht haben, mit Fachleuten zusammenzuarbeiten, die völlig unbefangen sind. Weder *Urs Grütter* noch der amtliche Schätzer aus dem Obersimmental sind mit dem Chübeli liiert. Neutrale Leute haben uns beraten und *Franz Stämpfli* hat die juristische Form generiert. Zum Namen der Geldgeber: Wir haben diese Leute bis heute nicht genannt, damit sie nicht mit Fragen bestürmt würden. Sie weilen heute abend unter uns: Das Mitglied, welches das Aktienkapital von Fr. 400 000.– einwirft und weitere Mittel in

Form eines zinsgünstigen Darlehens einbringt, ist unser Mitglied *Jean Pellaton*. Zur Gründung braucht es drei Aktionäre, und schon zu einem früheren Zeitpunkt hatte sich ein weiteres Mitglied gemeldet: Herr *Konrad E. Brönnimann*. *Die Versammlung* verdankt das Engagement unserer beiden Clubkameraden mit einem spontanen Applaus.

Jean Pellaton erachtet aus seiner Sicht einen allfälligen Verkauf zu Fr. 50 000.– als kaum vertretbar, weshalb er bereit ist, für 400 000 Franken Aktien zu zeichnen und zu liberieren. Das solle nicht heissen, dass er Alleinaktionär sein wolle, und er wäre froh, wenn auch andere Sektionsmitglieder ein paar Aktien übernehmen oder der Gesellschaft ein Darlehen offerieren würden.

Konrad Brönnimann hatte seinerzeit die Gründung einer AG angeregt, weshalb er nun für den Gründungsakt angefragt wurde. Er macht deshalb auch mit. *Die Versammlung* applaudiert diesen beiden Voten.

Franz Weibel rekapituliert: bei *Variante A* geht das Chübeli für Fr. 50 000.– an den Käufer, uns verbleibt (wegen Steuern) nicht ganz dieser Betrag in der Kasse. Bei der *Variante B* weichen die Zahlen gegenüber jenen in den CN etwas ab, weil in der Zwischenzeit weitere Abklärungen erfolgt sind: Das Chübeli geht von der Sektion weg in eine Chübeli-AG. Die Sektion muss kein Geld aufwerfen, sie bringt das Haus in die Gesellschaft ein (mit dem Wert von Fr. 355 968.–). Fr. 50 000 fliessen in unsere Kasse zurück, möglicherweise abzüglich etwas Steuern wie bei *Variante A*. Dazu hat die Sektion Bern in der Chübeli-AG ein Aktienkapital von Fr. 199 000.– und ein Darlehen in der Grössenordnung von Fr. 107 000.–, weil noch ein Inventar von den vorhandenen Mobilien erstellt werden muss. Das ergibt zusammengerechnet wiederum Fr. 356 000.–.

Der Präsident stellt folgende Punkte klar: *Warum eine AG?* Die Sektion hat gewünscht, dass das Chübeli weggeht und wir nicht immer Risiken mit Hypotheken übernehmen müssen. Wenn wir den letztjährigen Verkaufsentscheid umsetzen wollen, bleibt nicht viel anderes übrig als der Verkauf an eine zu gründende Gesellschaft. Von allen Rechtsformen ist die AG in diesem Falle die sinnvollste.

Welches Risiko trägt die Sektion? Bei *Variante B* trägt die Sektion kein Risiko.

Schlechtester Fall: Wir erhalten Fr. 50 000.– von der Chübeli-AG. Wenn das gesamte Aktienkapital und das Darlehen verlorengehen, haben wir gleiche Verhältnisse wie bei einem Verkauf zu Fr. 50 000.– nach Variante A. Im besten Fall dagegen bekommen wir auch Fr. 50 000.–, haben ein Aktienkapital von Fr. 199 000.– (wir können auch Aktien verkaufen, die dann vielleicht auch mehr wert sind), und das Darlehen wirft auch noch etwas Zinsen ab.

Welche Verpflichtungen geht die Sektion ein? Als einer der grösseren Aktionäre übernimmt die Sektion keinerlei Verpflichtung. *Welches sind die Folgekosten?* Es gibt keine Folgekosten. Wenn die Gesellschaft weitere Mittel braucht, kann sie selbstverständlich auch die Sektion anfragen. Die Gesellschaft muss aber selber für die Geldmittelbeschaffung besorgt sein.

Wie sieht die künftige «Chübeli-Philosophie» aus? Wie es mit dem Chübeli weitergehen soll, ist ebenfalls alleinige Sache der Gesellschaft.

Zur Zusammensetzung des Verwaltungsrates: Die beiden Aktionäre wünschten, dass die Mehrheit des VR aus Mitgliedern der Sektion bestehen solle. Für den Fall, dass die Versammlung die Variante B beschliesst, hat *der Vorstand* darüber diskutiert, wer die Interessen des SAC im VR wahrnehmen sollte. Er sieht vor, in dieses Gremium zu delegieren:

- Edi Voirol als Finanzsachverständiger
- Ruedi Hänni als Bausachverständiger
- Franz Weibel als Präsident und Verantwortlicher gegenüber der Sektion Bern.

In der weiteren Diskussion folgt ein Votum *Suter*, welches den Vorschlag des Vorstandes als «Fünfer und Weggli» interpretiert. Die Variante A wäre dagegen ein Eigengoal. *Suter* dankt dem Vorstand für seinen Vorschlag – die Variante B stimme wirtschaftlich, juristisch und menschlich. Er dankt insbesondere Jean Pellaton für seine Grosszügigkeit – eine grosse Zahl «Chübelianer» werde ihm dankbar sein.

Heinz Zumstein möchte wissen, ob Walkers bereit sind, die Bewirtschaftung auch weiterhin sicherzustellen. Ferner fragt er an, wer bei Variante A Fr. 50 000.– offeriert habe. *Franz Weibel* erwidert, man habe von Walkers gehört, dass sie die Bewirtschaftung auch in Zukunft weiterführen möchten – der Entscheid hierüber ist aber alleinige Sache der neuen Gesellschaft. Zur Variante

A (Offerte von Fr. 50 000.–): sie stammt aus dem Emmental. Nur wenn diese Variante beschlossen würde, wird der Name bekanntgegeben.

Hans Senn erkundigt sich nach der Höhe der Handänderungssteuern. *Franz Stämpfli* beziffert die Emissionsabgabe bei Gründung der AG mit Fr. 3500.–, die Kosten des Grundbucheintrages mit weiteren Fr. 500.– bis Fr. 1000.–, und die Handänderungssteuer von gegenwärtig 1,7% wird wahrscheinlich bis Juli auf 1,8% angehoben.

Hans Senn hat Zweifel an der Rentabilität. Schweizer Familien haben immer weniger Kinder, und die Tendenz, im Chübeli Ferien zu machen, nimmt ab. Viele Leute reisen mit dem Auto morgens an und fahren abends wieder nach Hause. Auch beim öffentlichen Verkehr sind die Verbindungen verbessert worden. Wenn wir da Abertausende von Franken einschiessen müssen, kommt da genügend Geld herein, dass das Ganze noch wirtschaftlich ist? Zu dieser Frage unterstreicht *der Präsident* mit Nachdruck, **dass die Sektion kein Geld, sondern nur das Haus in die Gesellschaft einbringe.** Und aufgrund der Erfahrungszahlen von Gastosuisse werde die Gesellschaft auf alle Fälle lebensfähig sein.

Heinz Zumstein dankt dem Vorstand für die gute Vorbereitung des Geschäftes und bittet die Versammlung, die Variante B zu unterstützen.

Reini Schräml seinerseits tritt für die Variante B ein. Er hat ein etwas ungutes Gefühl, weil der Wirt bleibe – bei GC in Zürich gab's auch neue Köpfe!

Franz Weibel betont hierzu, man könne die neue Gesellschaft nicht fixieren, sie hat eine Eigendynamik, und sie allein wird in dieser Sache entscheiden. Wir kennen die heutige Philosophie der Geldgeber, und der SAC hat im Verwaltungsrat die Mehrheit.

Elias Köchli gratuliert Jean Pellaton zu seinem Vorschlag und seinem Engagement. Das Geschäft ist sehr seriös ausgearbeitet worden. Zur Hütte im heutigen Skigebiet: sie ist nicht mehr das Chübeli von einst, aber abseits der Pisten tut sich immer noch ein schönes Tourengebiet auf. Und im vergangenen Lawinenwinter war das Chübeli immer zugänglich.

Urs Grütter präzisiert zum Schluss noch, weshalb ein amtlicher Schätzer zugezogen worden ist: Der Kanton Bern legt den amtlichen Wert der Liegenschaften fest, zu dem

Handwechsel mit Dritten erfolgen sollten – das hat mit dem Verkehrswert zu tun. Und die Steuerverwaltung will wissen, wie das «Finsteraarhorn vermessen» wurde, 50 000 oder 400 000 Franken. Deshalb haben wir einen amtlichen Schätzer beigezogen, der auf diesem Gebiet sehr viele Schätzungen für die Steuerverwaltung macht. Für den ertragswertorientierten Ein-Saison-Betrieb ist der Schätzer auf einen ungefähren Anlagewert von Fr. 359 000.– gekommen. *Urs Grütter* hat sich steuerlich auch mit der Variante A befasst. Mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit müsste der SAC Bern Fr. 18 000.– MWST bezahlen (bei einem Verkauf an Private müsste dieser als Vorsteuer eingestufte Betrag der Steuerverwaltung erstattet werden).

Der Präsident schreitet nun zur **Abstimmung** zu den Varianten und dem Antrag des Vorstandes, die folgendes Ergebnis zeitigt:

Variante A: 0 Ja

Variante B und Antrag Vorstand:
108 Ja, 1 Enthaltung

Franz Weibel spricht der Versammlung seinen Dank für dieses Ergebnis aus, und er dankt insbesondere auch allen, die sich für dieses Geschäft engagiert haben.

8. Verschiedenes

Zur Clublokal-Tafel, welche der Präsident zu Beginn des heutigen Abends der Versammlung gezeigt hat, weiss *Hans Steiger* zu berichten, dass Georges Budmiger, der Vorgänger von Dr. Kneubühl im Alpinen Museum, dieses Stück vor etwa 15 Jahren an einer «Brocante» gefunden und erworben habe. Weil das Museum aber dafür keinen Kredit übrig hatte, organisierte die Sektion Bern eine Sammlung, und die benötigten 800 Franken kamen so zusammen. Die Tafel wurde bei von Roll gegossen, und ihr ovales Äusseres mit den Edelweissverzierungen gleicht sehr vielen Hütten-Tafeln.

Franz Weibel freut sich, dass Hans Steiger nach seiner Genesungszeit wieder unter uns ist und dankt ihm für diese Information. Er schliesst die Versammlung um 22.20 Uhr.

Der Protokollführer: Rolf Stolz

ZWALD verkauft mehr als nur Mode

ZWALD

Herrenmode, G. M. Padruitt
3001 Bern, Neuengasse 23
Telefon 031 311 71 29

**FREI-
ZEIT-
HOSE**

Mit 6 Taschen und Gürtel. Waschbar.
Strapazierfähig. In div. Farben.

Fr. 88.–

